

# Lydia Hörler ist die erste Frau Hauptmann von Appenzell

Das Amt des Bezirksvorstehers ist in Appenzell Innerrhoden besonders: Alle zwei Jahre wechseln sich der stillstehende und der regierende Hauptmann ab. Die 59-Jährige Lydia Hörler ist die erste Frau in diesem Amt.

Gross war die Freude bei Lydia Hörler, als am letzten Augustwochenende die neue Sportanlage im Gebiet Schaies, direkt bei der Badi, eingeweiht wurde. «Es war ein Mammutprojekt», sagt die regierende Frau Hauptmann des Bezirks Appenzell, «ich bin froh, dass wir die Anlage endlich den Vereinen und der Bevölkerung übergeben konnten.» Der 12-Millionen-Franken-Bau war eine «langwierige Sache». Hörler hatte das Projekt vor sechs Jahren von ihrem Vorgänger übernommen. Verschiedene Streitigkeiten unter anderem zwischen Kanton und Bezirken hatten eine Realisierung der Sportanlage jahrelang hinausgezögert. «Es ist das Projekt, das mich während meiner Amtszeit am intensivsten beschäftigt hat», sagt die 59-Jährige. Doch was lange währt, wird endlich gut. So dürfen sich die Appenzelerinnen und Appenzeller heute über eine multifunktionale Sportstätte freuen.

## Alle zwei Jahre wird gewechselt

Lydia Hörler ist die erste Frau, die dem Bezirk Appenzell vorsteht. 2005 wurde sie in den Bezirksrat gewählt, drei Jahre später zur stillstehenden Frau Hauptmann. Wie im Bezirksreglement festgehalten, findet in Appenzell im Hauptmannamt alle zwei Jahre ein obligatorischer Amtswechsel statt. Das heisst: Der stillstehende Hauptmann wird zum regierenden Hauptmann. Das ist in Innerrhoden auch auf Regierungsebene im Amt des Landammanns so. «Einerseits entlastet diese Regelung die Amtsträger für zwei Jahre, andererseits verhindert sie, dass eine Person zu viel Macht bekommt», sagt Lydia Hörler. Das passiert aber nicht einfach so. Die Kandidaten werden jedes Jahr an der Bezirksge-

meinde von den Stimmberechtigten in ihr Amt gewählt. Eine Amtszeitbeschränkung kennt Innerrhoden nicht.

Die Bezirke sind die unterste Verwaltungseinheit im Kanton. Nebst dem Dorf Appenzell gibt es mit Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen, Gonten und Obereggen fünf weitere Bezirke. Appenzell ist der einwohnermässig grösste Bezirk (5800 Einwohner), flächenmässig gehört er allerdings mit knapp 17 Quadratkilometern zu den kleineren. Der grösste Bezirk ist Schwende mit einer Fläche von 57,5 Quadratkilometern, er zählt aber nur 2200 Einwohnerinnen und Einwohner. Lydia Hörler befindet sich zurzeit in ihrer dritten Amtsdauer als regierende Frau Hauptmann. «Als ich damals in den Bezirksrat gewählt wurde, hätte ich nie gedacht, dass ich einmal Frau Hauptmann werde», sagt sie und lacht. Doch die Arbeit mache ihr grossen Spass. Es sei vor allem der Kontakt mit den Menschen, der ihr gefalle. «Mit ihnen über ihre Bedürfnisse zu reden, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und etwas bewerkstelligen zu können, ist sehr schön», schwärmt sie. Das sei auch der Grund gewesen, weshalb sie sich nach zwei Jahren im Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden als Kandidatin für den Bezirksrat von Appenzell aufstellen liess. «Die Legislative war mir zu theoretisch, und ich konnte meine Stärken als bürgernahe Macherin zu wenig einsetzen.» Im Grossen Rat ist sie aber weiterhin vertreten. «Für meine Arbeit als Hauptmann ist es von Vorteil, aus nächster Nähe mitzubekommen, was auf kantonaler Ebene diskutiert und entschieden wird.»

## «Wie die Jungfrau zum Kind»

Ein Büro gibt es für die regierende Frau Hauptmann in der Bezirksverwaltung am Kronengarten nicht. Dieses hat sich die Mutter dreier mittlerweile erwachsenen Kinder in ihrem Haus in Meistersrüte, einem Weiler von Appenzell, eingerichtet. Hier wohnt sie mit ihrem Mann seit 31 Jahren. Trotzdem ist Lydia Hörler regelmässig in der Bezirksverwaltung anzutreffen. «Zwei- bis dreimal pro

Woche bin ich vor Ort», sagt sie, «vor allem, um Briefe zu unterschreiben, Rechnungen zu visieren, an Sitzungen teilzunehmen und meine Mitarbeitenden zu treffen.» Bei einem 30-Prozent-Pensum sei ein regelmässiger Kontakt mit den engsten Mitarbeitenden sehr wichtig. Manchmal schaut sie auch nach ihrer «anderen» Arbeit noch in der Verwaltung vorbei. Hörler korrigiert in einer Teilzeitanstellung die Texte im «Appenzeller Volksfreund» und im «Gaiser Blatt». Verlag und Druckerei befinden sich in der Nähe des Kronengartens. Das Korrekturlesen macht sie seit über 35 Jahren. Wie ist sie dazu gekommen? «Eigentlich ähnlich wie zur Politik», sagt sie und fügt mit einem Lachen hinzu: «Wie die Jungfrau zum Kind.» Nach der Matura und der Mitarbeit im Baugeschäft ihres Mannes sei sie von einer Bekannten angefragt worden, ob sie Lust auf die Stelle beim «Appenzeller Volksfreund» hätte. Sie hatte, und das ist bis heute so geblieben.

Auf die Politik hatte Lydia Hörler vor allem aus einem Grund Lust: Es sollten mehr Frauen in der Politik vertreten sein. Sie, die sich selber als «bürgerliche Frau» bezeichnet, liess sich vom Gewerbeverband – er hat in Innerrhoden eine ähnliche Funktion wie die Parteien – für die Wahlen in den Grossen Rat aufstellen. Zwei Mal wurde sie nicht gewählt, beim dritten Anlauf klappte es, damals war sie 43 Jahre alt. «Die Politik war gerade in Appenzell Innerrhoden jahrelang von Männern dominiert, da hatten Frauen keinen leichten Stand und brauchten viel Ausdauer», sagt sie. Ihre Hartnäckigkeit zahlte sich aus. Ambitionen auf einen Sitz in der Ständekommission oder im Nationalrat habe sie allerdings nie gehabt. «Der Reiz war nie da», sagt sie. «Milizarbeit ist wenig ruhmreich, aber sie muss Spass machen. Ich glaube, die anderen politischen Ämter hätten mir nicht so viel Freude bereitet.»

Mittlerweile ist die Sportanlage in Appenzell in Betrieb, doch Lydia Hörler geht



die Arbeit nicht aus. Weitere wichtige Bauvorhaben stehen an. Die 40 Jahre alte ehemalige Militärunterkunft soll saniert werden und grossen Gruppen auch künftig als Unterkunft dienen. «Gute Lagerunterkünfte gibt es immer weniger», sagt die regierende Frau Hauptmann. «Wir sind der Ansicht, dass unser Angebot das übrige Bettenangebot im Dorf gut ergänzt und für den Tourismus wichtig ist.» Ein weiteres Projekt ist die Umgestaltung des Zielplatzes mitten in Appenzell. Dort, wo früher Fussball gespielt wurde, soll künftig eine grüne Oase entstehen. «Damit wollen wir die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Dorf steigern.»

Politisch steht Innerrhoden vor wichtigen Entscheidungen. Die beiden Bezirke Schwende und Rüte haben an den diesjährigen Bezirksgemeinden beschlossen, Zusammenschlussverträge auszuarbeiten. «Das gibt Druck auf die übrigen Bezirke», sagt Lydia Hörler. «Aktuell steht eine Sitzung der drei Bezirke Appenzell, Gonten und Schlatt Haslen an, um ihnen den Puls zu fühlen.» Ob sich daraus eine vertiefte Zusammenarbeit ergibt oder gar ein Zusammenschluss, steht noch in den Sternen. Falls ein Zusammenschluss beschlossen würde, wäre das nach der Sportanlage dann wohl das nächste Mammutprojekt.

Marion Loher

### Steckbrief

Lydia Hörler (59) wurde 2010 erstmals zur regierenden Frau Hauptmann des Bezirks Appenzell gewählt. Damit ist sie nicht nur der 50. Hauptmann im Bezirk, sondern auch die erste Frau in diesem Amt. Ihr Arbeitspensum beträgt 30 Prozent, ohne die repräsentativen Verpflichtungen. Die Entschädigung beträgt pauschal 35 000 Franken inklusive der ordentlichen Sitzungsgelder und Spesen. Hörler ist seit 2003 auch Grossrätin im Kanton Appenzell Innerrhoden. Sie ist zudem Vorsitzende der Haupteute-Konferenz, Mitglied der AHV-Aufsichtskommission sowie im Vorstand von Appenzellerland Tourismus AI. Hörler ist verheiratet, hat drei Kinder und vier Enkelkinder.



«Milizarbeit ist wenig ruhmreich, aber sie muss Spass machen. Ich glaube, die anderen politischen Ämter hätten mir nicht so viel Freude bereitet», sagt Lydia Hörler beim Gesprächstermin im malerischen Appenzell. Bild: Marion Loher